

Eis muss weg!

ZUG red. Wer losfährt, ohne sein Fahrzeug vollständig von Eis und Schnee zu befreien, stellt eine Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer dar. Zudem kann die Fahrt ohne Durchblick ziemlich teuer werden.

Unbedingt Scheiben kratzen!

In den vergangenen Tagen musste die Zuger Polizei mehrere Autofahrer aus dem Morgenverkehr ziehen, da sie ihre Scheiben nicht oder nur ungenügend von Eis befreit hatten. Das Gesetz schreibt aber vor, dass Scheiben, Rückspiegel, Lichter, Kontrollschilder und Dach immer sauber sein müssen. Wer dies nicht befolgt, gefährdet vor allem Fussgänger und Fahrradfahrer und riskiert eine Busse von mehreren hundert Franken. Zudem werden die Lenker bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug angezeigt.

Es lohnt sich also, auch zur frostigen Morgenstunde die Scheiben des Automobils zu kratzen, da Sie somit sicherer fahren und nicht tief ins Portemonnaie greifen müssen. Die Zuger Polizei rät: «Planen Sie in den Wintertagen morgens genügend Zeit ein, um Ihr Fahrzeug rundherum vollständig von Schnee und Eis zu befreien.»

FFZ

Öl fordert die Feuerwehr

ZUG Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) stand in den vergangenen Tagen wie folgt im Einsatz:

- **Montag, 12. Januar, 9.30 Uhr, Lorze, Unterägeri:** Bei den auf der Lorze eingebauten Ölsperren wurde Ölbinden eingestreut.

- **Montag, 12. Januar, 12.30 Uhr, Weinbergstrasse:** Mit der Autodrehleiter musste ein Patient zum Rettungswagen transportiert werden.

- **Dienstag, 13. Januar, 16.07 Uhr, Grafenauweg:** Alarm in einem Bürogebäude. Der Grund: Rauchentwicklung, hervorgerufen durch ein überhitztes Alarmhorn.

- **Mittwoch, 14. Januar, 15.25 Uhr, Rosenbergstrasse:** Der Piktetoffizier wurde wegen einer Ölspur aufgeboten. Die Reinigung der Fahrbahn erfolgte durch die Putzmaschine des städtischen Werkhofs.

- **Mittwoch, 14. Januar, 15.40 Uhr, Brunnenmattstrasse:** Nach einem Unfall auf einer Baustelle musste ein Patient mit der Autodrehleiter zum Rettungswagen transportiert werden. Die FFZ unterstützte den Rettungsdienst.

Büsi Theo will Zug entdecken

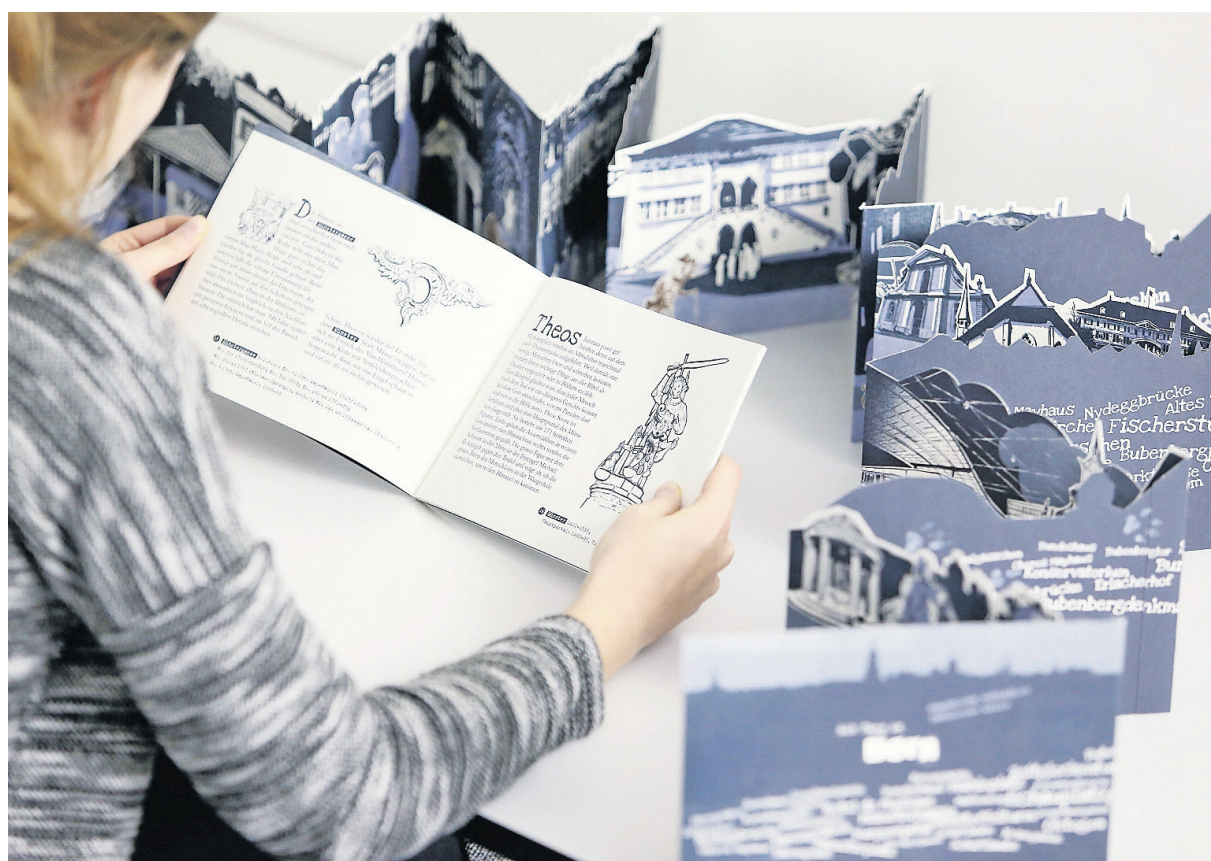
KULTUR Mit einer Katze will die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Kinder an die Architektur heranführen. Nach Bern und La Chaux-de-Fonds steht Zug auf dem Plan.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Geschichte und Architektur gehören naturgemäss nicht gerade zu den Dingen, mit denen sich Kinder zwischen 4 und 14 Jahren am liebsten beschäftigen. Doch hätten diese einen adäquaten Zugang zur Materie, so wäre ihr Interesse auch dafür durchaus zu wecken. So die Ansicht der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK). Es gebe leider kaum kindgerechtes Material, das den Nachwuchs an die Vielfalt der Architektur hierzulande heranzuführt, sagt Manuel Cecilia, wissenschaft-

««Theo» ist eine anregende Form der Vermittlung.»

STEFAN HOCHULI,
AMT FÜR DENKMALPFLEGE
UND ARCHÄOLOGIE



Kinderfreundlich die bedeutenden Schönheiten einer Stadt erleben: Die GSK macht's mit Kater Theo möglich.

Bild Stefan Kaiser

licher Mitarbeiter der GSK. Jetzt aber ist dieser Umstand im Begriff, sich zu ändern. Die GSK hat Theo ins Leben gerufen, ein kunstinteressierter Kater, der neugierig und wissensdurstig durch historische Schweizer Städte tingelt und die wichtigen sowie auch die versteckten Sehenswürdigkeiten aufsucht. Ob Kirchen, Palais, Brücken, historische Brunnenanlagen oder auch Unauffälliges mit grosser Bedeutung: Der neugierige Kater geht der Geschichte des jeweiligen Objekts auf den Grund und wird manchmal sogar Teil davon. Die Publikationsreihe nennt sich «Papierhäuser». Bereits sind die beiden ersten Bände erschienen. Da macht sich Theo in den beiden Unesco-Städten Bern und La Chaux-de-Fonds auf die Suche nach den kunsthistorischen Schätzen.

Kultureller Zugang für Expats

Als Nächstes will sich der Kater in Zug umsehen. Dass der dritte GSK-Band den Kindern die Kolinstadt näherbringen will, hat mehrere Gründe: Einerseits sei es die internationale Ausstrahlung Zugs, heisst es seitens der GSK. «Andererseits ist da die wachsende Expats-Gemeinde, welche wohl kulturell inter-

essiert ist, aber den Zugang zur lokalen Geschichte nicht so richtig findet.» Und der Theo-Band, der für Zug auf Deutsch und Englisch erscheinen soll, möchte diesen Zugang schaffen. Denn nicht nur für Kinder ist Theo ein aufschlussreiches Konzept, sondern auch für Erwachsene, die Theo mit ihren Sprösslingen gemeinsam begleiten können. Die GSK hält fest: «Die Bände vermitteln weit mehr als das übliche Touristenwissen. Spannendes, Verstecktes und Skurriles erhält besondere Aufmerksamkeit.» In Zug betrachtet man das Projekt wohlwollend – der Regierungsrat hat beschlossen, die GSK für «Theo in Zug» mit 30 000 Franken aus dem Lotteriefonds zu unterstützen.

Gemäss GSK ist die Realisierung von «Theo in Zug» auf sehr gutem Weg. Sie hofft auf eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts. In einem weiteren Schritt will man gemeinsam mit den involvierten Zuger Instanzen die Stadt be-



gehen und eine erste Gebäudeauswahl treffen.

Beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie Zug begrüsst man das Projekt der GSK. Amtsleiter Stefan Hochuli: «Kindern die Bedeutung des Denkmalschutzes nahezubringen, ist nicht einfach. Es gibt bislang zu wenig Mittel dazu. Somit ist «Theo» ein sehr guter Ansatz und eine anregende Form der Vermittlung.» Die Sensibilisierung des Nachwuchses für die Komplexität unserer Umwelt, zu der auch die Kulturgeschichte gehört, sei wichtig, so Hochuli. «Denn die Kinder sind schliesslich unsere Zukunft, und von ihren Entscheidungen hängt einst auch der Erhalt des kulturellen Erbes ab.»

Illustrationen auf vier Metern

Die Konzeption der Theo-Bände ist so ungewöhnlich wie durchdacht. Sie bestehen jeweils aus zwei Teilen, vereint in einer Kartonhülle: In einem Büchlein werden die Objekte beschrieben, je mit einer Nummer versehen und in der Abfolge logisch angeordnet im Sinne eines Stadtrundgangs. Angereichert wird

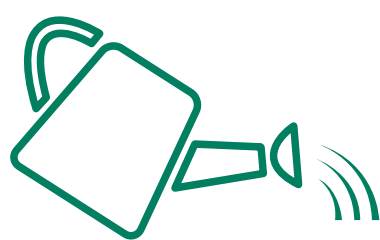
das Heft mit Zeichnungen von Theo und Details der beschriebenen Objekte. Die Autorin der Texte, die gebürtige Zugerin Claudia Lietha, ist Museumspädagogin sowie prämierte Kinderbuchautorin, hat Kunstgeschichte mit den Schwerpunkten Denkmalpflege und Architektur studiert.

Zum Büchlein gehört der Leporello, der alles veranschaulicht, teilweise silhouettiert. Es ist eine Art Faltprospekt aus Hartpapier, der auf einer Gesamtlänge von rund vier Metern Theos Rundgang durch die Stadt illustriert. Die liebevollen Darstellungen Theos und die verblüffend authentischen Abbildungen der Sehenswürdigkeiten sind das aufwendige Werk der Westschweizer Illustratorin Catherine Louis.

«Die Bände für Bern und La Chaux-de-Fonds haben bisher regen Absatz gefunden», freut sich Manuel Cecilia und zeigt sich für die entstehende Zuger Ausgabe optimistisch. Bis Ende 2015 soll sie vorliegen und in Buchhandlungen sowie bei den hiesigen Ämtern und der GSK erhältlich sein.

HINWEIS
www.gsk.ch

ANZEIGE



Grüner Daumen.

Mit uns bringen Sie Ihr Depot ganz einfach zum Spriessen. Und handeln erst noch günstig.

Behalten Sie Ihre Wertschriften im Überblick und profitieren Sie vom günstigen Pauschaltarif für Börsenaufträge bis 100 000 Franken: via Internet 40 Franken, 100 Franken per Telefon. Lassen Sie Ihr Depot aufblühen unter migrosbank.ch oder Service Line 0848 845 400.

MIGROSBANK
Es geht auch anders.